

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1953-08-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
17. August 1953

Herrn Doktor

Hanns Martin Elster

Düsseldorf.

Sehr geehrter Herr Doktor Elster.

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren Brief vom 7. August. Ich kann wahrhaftig gut verstehen, dass Sie bei so viel Arbeit und anregender Gemeinschaft nicht zum Schreiben gekommen sind. Wir hier in Ambach freuen uns sehr, wenn Sie im September uns besuchen und hoffen, Ambach zeigt sich in seinem Glanz.

Dieser Meisenheimer Freundeskreis muss wirklich ein schönes Erlebnis gewesen sein. Nur habe ich noch so wenig Fähigkeit allein zu leben und allein mich zu bewegen, Sie hätten mich wahrhaftig die ganze Zeit an der Hand halten müssen, was eine ziemliche Behinderung bedeutet.

Es freut mich, dass Sie meine Manuskripte für Ihre "Lesewelt" behalten wollen. Die meisten Aufsätze und Abdrucke kamen aus Oesterreich zum Todestag, die wirklich sehr schön sind. Sonst kamen sovielen Briefe und Blumen und Briefe, dass ich fast meinen konnte, das Jahr sei nicht wirklich vergangen seit ich allein bin.

Herr Kulmann hat mich nicht besucht. Vom Maler Anton Kolberger habe ich auch noch nichts gehört. Ich weiss nicht, wie das Titelblatt aufgenommen wurde. Es ist jetzt Ferienzeit, ich will deshalb nicht ungeduldig sein. "Mariow und die Tiere" und die "Freundschaften" werden zum Herbst neu gedruckt.

Am Mittwoch muss ich zu meinem Anwalt. Es ist vielerlei zu besprechen. Ausser Holger hat noch keiner der Söhne sich dazu verstanden von Prozessdrohungen abzusehen. Aber sie sollen tun was sie wollen. Sicher fühlt sich wohl keiner, sonst würden aus den Drohungen mal Ernst werden. -

Hoffentlich zeigt sich Lugano warm und schön - und still! Meine Mutter wird in nächster Zeit mich besuchen, vielleicht treffen Sie sie gerade an. Nach längerem Palaver mit dem Wohnungsamt wird nun Frau Doktor Peel ab 1. Oktober bei mir wohnen über den Winter mit einem grossen Hund, der mir dann vielleicht danach bleibt, was mich sehr freuen würde.

Grüssen Sie bitte nach allen Seiten hin, besonders zum kleinen Christian und nehmen Sie meine besten Wünsche für die Ferienzeit von

immer Ihrer